

Bücher

Theologie für die Praxis

Karl Neumann, Der Praxisbezug der Theologie bei Karl Rahner (Freiburger theologische Studien, Band 118), Verlag Herder, Freiburg 1980, 432 Seiten.

Daß das theologische Oeuvre Karl Rahners ausgerechnet unter dem Aspekt des „Praxisbezuges“ erschlossen werden könnte, dürfte bei manchem auf den ersten Blick Verwunderung auslösen. Bezeichnenderweise befaßt sich die Sekundärliteratur gewöhnlich bestenfalls am Rande mit der praktischen Seite und den praktischen Impulsen der Rahnerschen Theologie. Dabei hat Rahner selbst öfters darauf hingewiesen, wie sehr für seine Reflexion ein spirituelles und pastorales Interesse ausschlaggebend war.

Daß in der Tat die Perspektive des Praxisbezuges einen ausgezeichneten Zugang zu Rahners theologischem Denken zu vermitteln vermag, stellt nunmehr die umfangreiche Untersuchung von Karl Neumann unter Beweis. Allerdings muß, wer erfahren möchte, was Praxisbezogenheit von Theologie im Sinne von Karl Rahner meint, sich von allzu vordergründigen Erwartungen frei machen. Es geht nicht darum, theologische Themen für Verkündigung und pastorale Praxis möglichst handhabbar aufzubereiten (wenngleich Neumann z. B. anhand von Predigten Rahners zu zeigen vermag, daß theologische Tiefgründigkeit und Verständlichkeit sich keineswegs gegenseitig ausschließen müssen). Praxisbezug — das macht Neumann deutlich — ist eine Frage, die das Zentrum der Theologie tangiert; sie führt in die fundamentalen Fragen des Glaubens, des Gottesbegriffes, der Offenbarung und des Kerygmas hinein. Von daher beschäftigt sich diese Untersuchung, bevor sie den expliziten Praxisbezug von Rahners Theologie herausarbeitet, ausführlich mit ihren philosophischen und theologischen Grundlagen: Erfahrung und Offenbarung, Theorie

und Praxis, Gottes- und Nächstenliebe lauten einige der Themenstellungen. Zugleich wird sichtbar, wie sehr formale Eigentümlichkeit und materiale Ausführungen in Rahners Denken miteinander zusammenhängen.

Vorurteile halten viele von einer Beschäftigung mit Rahners Werk ab: zu umfangreich, schwer verständlich, praxisfern etc. Indem Neumann sich anfangs damit auseinandersetzt, gelingt es ihm, diese „Schwellenangst“ abzubauen. Behutsam wird der Leser an das Werk Rahners herangeführt. Durch gelegentliche Berücksichtigung des biographischen Kontextes gewinnt die Darstellung an Anschaulichkeit. An zentralen Passagen kommt Rahner ausführlich selbst zur Sprache, was den Leser dazu ermutigen könnte, nach dieser Einführung auch einmal Rahner „im Original“ zu lesen. Wo notwendig, wird die Entwicklung von Rahners Denken nachgezeichnet. Kontroverse theologische Positionen werden einbezogen; auch mit eigenen kritischen Bemerkungen hält Neumann nicht zurück. Der gesamte Ertrag der bisherigen Rahner-Forschung ist in diese Studie eingearbeitet. Kurz: Herausgekommen ist eine der besten Darstellungen der Theologie Karl Rahners; sie ist verständlich, ohne zu simplifizieren.

Lohnend ist die Lektüre dieses Buches nicht nur, weil sie mit der Originalität eines theologischen Denkens vertraut macht. Rahner wäre der letzte, dem es darum geht. Seine theologische Arbeit hat in den Worten von Neumann ein Ziel: „daß Theologie sich bewußt bleibt, was Reden von Gott heißt: daß es eine Lebenspraxis impliziert, die zur Wahrheit des Redens gehört; daß der Gegenstand auf die Art, von ihm zu reden, zurückwirken muß; daß man hier nicht reden kann, ohne zu tun (vgl. Mt 23,3). Und daß Theologie sich bewußt bleibt, daß sie nicht Selbstzweck ist, sondern Dienst: Dienst an den Menschen und ihrem Heil, und Dienst an dem, von dem Theologie redet.“ (17) Auf diese Dimensionen des Praxisbezugs von Theologie eindringlich aufmerksam zu machen, läßt die Lektüre dieses Buches gerade für den theologischen „Praktiker“ zu einem großen

Gewinn werden. Das entschädigt sogar für seinen nicht geringen Preis.

Norbert Mette, Münster

Theologie aus der Praxis

Fernando Castillo (Hrsg.), *Theologie aus der Praxis des Volkes. Neuere Studien zum lateinamerikanischen Christentum und zur Theologie der Befreiung*, Chr. Kaiser Verlag, München — Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1978, 219 Seiten.

1. Die lateinamerikanische Theologie der Befreiung (ThdB) hat seit ihrem Auftreten in den Jahren nach der Bischofskonferenz von Medellin/Kolumbien (1968) bis heute in der ganzen Welt reges Interesse gefunden und hat heftige Diskussionen ausgelöst. Trotzdem blieb die Zahl der auf deutsch vorliegenden Originalbeiträge dieser Theologie lange Zeit gering und das Werk von Gutierrez (1973 in deutscher Sprache erschienen) damit die Hauptquelle für den deutschsprachigen Leser. Im vorliegenden Sammelband legen nun vier aus Brasilien und Chile kommende und dorthin zurückgekehrte Vertreter der Theologie der Befreiung (F. Castillo, R. de Almeida Cunha, L. A. de Boni, G. P. Süß) die wesentlichen Ergebnisse ihrer unter der Leitung von J. B. Metz angefertigten theologischen Dissertationen vor, die der gelungene Versuch einer fruchtbareren Kooperation von lateinamerikanischer Theologie der Befreiung und deutscher politischer Theologie sind.

Es kann hier nicht darum gehen, die ohnehin sehr verdichteten Darstellungen zusammenzufassen. Das breit gefächerte Problemspektrum der Arbeiten, das von einer theoretischen Standortbestimmung bis zur pastoralen Strategie reicht, soll jedoch soweit sichtbar gemacht werden, daß einem angemesseneren Verständnis der Eigenart der Theologie der Befreiung, deren brüderliche und lernbereite Aufnahme bei uns immer noch durch strukturelle Mißverständnisse und verzeichnende Interpretationen behindert wird, gedient ist.

2. Castillo stellt, ausgehend von der thematischen Achse Unterdrückung/Befreiung als Kennzeichen lateinamerikanischer Realität, in seinem Beitrag konstruktiv unter Beweis, wieso Theologie der Befreiung einen neuen Typ des Theologietreibens darstellt und inwiefern für sie die befreiende Praxis selber Erkenntnischarakter hat. Er unterzieht aber auch das Praxisverständnis selber einer kritischen Reflexion¹. In seiner Begründung eines eigenständigen Theorietyps für die Theologie der Befreiung behandelt er neben der Verhältnisbestimmung von Theologie und Sozialwissenschaft sowie von Theologie und Kapitalismuskritik die Verhältnisbestimmung von Kultur- und Ideologieproblematik. Ausgehend von einer umfassenden Sicht auf das komplexe und globale Phänomen von Religion als Kultur gelingt es dem Verfasser, auch die Frage nach der Religion als ideologischer Bewußtseinsform in neue Bahnen zu lenken und dabei neue Antwortmöglichkeiten zu eröffnen. Die Konsequenz ist nicht nur eine Differenzierung der Semantik des Ideologiebegriffs, sondern auch die Neubestimmung der Befreiungspraxis als fortschreitender Entideologisierung.

Die Schlüssigkeit seiner Analysen ist bestechend und zeigt, daß die ThdB nach Gesichtspunkten beurteilt werden muß, die ihrem Engagement, ihrem sozio-politischen Bezugsrahmen und ihrer Methode angemessen sind.

Wem die politische Analyse Lateinamerikas als Bezugsrahmen theologischer Re-

¹ „Praxis ist Aktivität zur Veränderung der Welt ... Praxis ist der Ort, an dem der Mensch seine Welt neu schafft und sich selbst prägt. ... Dabei geht es sowohl um die Veränderung der Natur als auch der Gesellschaft. Deswegen gibt es auch eine Relation zwischen Praxis und Effizienz. Die ThdB lehnt dabei eine technokratische Verengung des Effizienzbegriffs auf den Leistungsbegriff ab. Aber sie weist auch ein Praxisverständnis zurück, in dem der Aspekt des Humanum ohne das Moment der Effizienz vorgestellt wird. Effizienz ist nicht quantifizierbar, sondern vom qualitativen Kriterium der vermenschlichenden Veränderung der Welt und nicht nur ihrer bloßen Reproduktion her zu fassen. Letztlich handelt es sich um die Effizienz der Liebe, und zwar um die vorbehaltlose Liebe ohne die Erwartung einer Gegenleistung. Praxis ist die Ebene, auf der das Neue, das noch nicht Seiende entsteht. Sie ist schöpferische, nicht reproduktive Tätigkeit. Der Praxis wohnt die Fähigkeit inne, das noch nicht Dagewesene zu erzeugen.“